

Nagolder Amts- und Intelligenz-Blatt



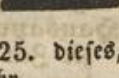
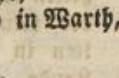
Den 23. September 1851.

Gerichtsnotariat Calw.
Calw.

Schafe- u. Versteigerung.

Aus der Verlassenschafts-Masse des kürzlich verstorbenen Schäfers Erhardt Hirdt von hier werden im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

1) am Mittwoch dem 24. dieses, Nachmittags 1 Uhr, auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle:

- 40 Mutterschafe, 
- 26 Lämmer, 
- 20 Silberjährlinge, 
- 1 in gutem Alter stehende Kuh, 

1 Schäfer-Hund;
2) am Donnerstag dem 25. dieses, Nachmittags 1 Uhr, in dem Gasthaus zum Hirsch in Warth, Oberamts Nagold:

- 21 vierzählige Hammel,
- 14 Jährlings-Hammel,
- 6 Silberjährlinge.

Kaufsliebhaber, welche das — dem Verkauf ausgesetzte Vieh vorher besichtigen wollen, können sich an den hiesigen Schäfer Johannes Braun wenden.

Calw, den 17. September 1851.
K. Gerichtsnotariat. Ass. Ritter.

Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Lammwirtschaft käuflich erworben habe. Ich betreibe neben der

Wirtschaft auch die Bäckerei und werde für jetzt gute und billige Weine, so wie in einigen Wochen gutes Bier ausgeben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Lammwirth Weber aus Nagold, Bäcker.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Ich bin gesonnen, mit meiner ganzen Familie nach Amerika auszuwandern, und deshalb mein sämmtliches Anwesen einzeln oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, zu verkaufen, und zwar:

Gebäude:
Ein im Jahr 1842 neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Streueschopf unter einem Dach.

Gärten:
1 Viertel 5¹/₄ Ruthen Gras- und Baumgarten beim Haus, worauf ein Badofen und Brunnen sich befindet.

Wiesen:
1/2 Morgen 26 Ruthen auf Altenstaiger Markung mit einem Wässerungsbrunnen.

Ackerfeld:
6²/₈ Morgen 35 Ruthen an einem Stück, wovon 1/2 Viertel mit Apfelbäumen angelegt ist, in der besten Lage.

Wald:
circa 1/2 Morgen Lannenwald mit schönem jungem Anwuchs.

Außer diesem wird noch bemerkt, daß die ungefähr 40 Bürger starke Gemeinde circa 600 Morgen Gemeindegewald besitzt, woraus jeder Bürger sein alljährliches Bedürfnis an Bau-, Brenn- und Zaunholz, auch Streue unentgeltlich bezieht, daß in hiesiger Gemeinde kein Gemeindegeld umgelegt wird, und daß öfters vom Holz-erlös Geld an die Bürger vertheilt wird.

Die Kaufslustigen können gedachtes Anwesen täglich besichtigen und vorläufig einen Kauf mit mir abschließen,

zum Verkaufstag aber ist Mittwoch der 1. Oktober bestimmt, wozu die Kaufsliebhaber Mittags 1 Uhr in mein Haus eingeladen wo die Kaufsbedingungen eröffnet werden.
Den 18. Sept. 1851.
Schultheiß Theurer.

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Zugelaufener Hund.

Einem hiesigen Bürger ist in der letzten Zeit ein mittelgroßer Haushund zugelaufen, welchen der rechtmäßige Eigentümer

innerhalb 3 Wochen gegen Ersatz der Kosten hier abholen kann, widrigenfalls anderwärts darüber verfügt wird.

Den 13. September 1851.
Schultheißenamt. Gänfle.

Nagold.

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer Pentscher mit einem weißen Blasen auf der Brust ist mir in voriger Woche zugelaufen, welchen der rechtmäßige Eigentümer abholen kann bei

Posthalter Gschwindt.

Wildberg.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern und einer Kammer, Küche, Speisekammer, Platz im Keller, zu Holz u. s. w. auf dem Markt um 22 fl. ist zu vermieten. Näheres bei Verwaltungs-Amtuar Moser.

Esfringen,

Oberamts Nagold.

Im Pfarrhause zu Esfringen ist aus Auftrag ein geschliffener **Umschlagfisch** und eine ziemliche Partie **Buchs** zum Verfeigen in Gärten zu verkaufen.

er selte
affen zu
erboten;
den pro
cialisten,
sich kein
man gar
City Hall
estehende
fiel Nie-
mit der
nster zu,
enbarten
legt hier
Unfynn
ihn mit
em Ber-
artig ist,
änfobaut
en Mit-
als die
spolizei),
e furcht-
ew-York
d gerade
d zu es-
Nomens
e Jahren
e Whigs
yete eine
auch die
ene und
en kann.
on, alle
Gesehe,
bei einem
würdig
r einiger
t seinem
an, um
immerten
Privatpo-
er Weife
beringsten
wurden,
ernisse in

preise.
Lüdingen:
mendr. 15fr.
2. 3 D. 1.
fleisch 7.
sch 6.
sch 7.
abgez. 9.
abgez. 8.
Calw:
mendr. 16fr.
2. 1 D. 1.
fleisch 8.
sch 7.
sch 6.
abgez. 8.
abgez. 9.

Altenstaig Stadt.
Einladung zum Veteranenfest.

Samstag den 27. d. M.,
als am Geburtstages Sr. Majestät
unseres vielgeliebten Königs, feiern
die hiesigen Veteranen ihr Jahresfest
wieder durch gemeinschaftlichen Gottes-
dienst und ein Mittagessen im Gast-
haus zum Stern, wozu sämtliche
Veteranen und Exkapitulanten von
nah und fern aufs freundlichste ein-
geladen werden.


Den 18. September 1851.

Michael Maier.

Ebhausen.

Oberamts Nagold.

Zu verkaufen.

 Ich habe einen zweispännigen auf-
gemachten guten Lei erwagen,
der vornen eine eiserne
Achse hat, um billigen Preis
zu verkaufen.

Schmid Feuerbacher.

Wildberg.

Empfehlung.

Gut kochenden Reis zu 7 und 8 fr.
das Pfund, halbweißen Farin-Zucker
zu 15 fr. das Pfund, bei 1/2 Centner
14 fr., empfiehlt bestens

Wilh. Bräuning.

Nagold.

Hopfen feil.

Bei Unterzeichnetem sind noch meh-
rere Centner schöne zweijährige Hopfen
zu haben.

Löwenwirth Sautter.


Rothfelden.

Arbeit-Gesuch.

Tagelöhner Bauer erbietet sich zu
allen Geschäften und würde auch um
geringeren Lohn arbeiten.

Nagold.

Dienst-Gesuche.

 Ein Mädchen, welches im Kochen
und in den häuslichen Ge-
schäften Erfahrung besitzt,
so wie ein geringeres Mäd-
chen vom Lande suchen Dienste
und könnten sogleich eintre-
ten. Näheres sagt

G. Zaiser.

Nagold.

Lehrlinge-Gesuch.

Ich wurde von verschiedenen Ge-
werben beauftragt, Lehrlinge zu su-
chen, was ich zur Kenntniß der Va-
ter, Vormünder zc. solcher jungen
Leute hiemit bekannnt mache.

Auskunft werde ich recht gerne er-
theilen.

G. Zaiser.

Herrenberg und Heilbronn.

Nach New-York jede Woche

und nach allen andern Orten

Amerika's



befördert Personen und Güter zu den billigsten Preisen mit Dampf-
und Segelschiffen über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und Bremen

die bekannte, concessionierte und mit einer Kaution von 10,000 fl.
sicher gestellte Anstalt des

res. Notars **C. Stählen**
in Heilbronn.

Agentur Herrenberg:

Carl Krahl.

Nagold.

Feinspinner-Gesuch.

Es wird in eine Spinnerei ein tüch-
tiger Feinspinner gesucht, der wo mög-
lich in allen eingreifenden Geschäften
der Spinnerei Bescheid weiß, sollte
derselbe eine Familie haben, so könnte
demselben eine Wohnung eingeräumt
werden.

Den 22. September 1851.

Näheres sagt

G. Zaiser.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein tüchtiger Bäcker nimmt unter
billigen Bedingungen einen Lehrling
an.

Wer, sagt

G. Zaiser.

Nieder-Neuthin,

Oberamts Herrenberg.

Einen **Schleifstein** mit Triebel
von Eisen sammt Gestell hat zu ver-
kaufen

Domänen-Pächter Fr. Hartmann.

Altenstaig.

Serrenlose Art.

Vor einiger Zeit ist in der Nähe
meines Hauses eine Art gefunden wor-
den. Der Eigentümer kann sie gegen
Einrückungsgebühr bei mir abholen.

Den 13. September 1851.

Fr. Rudigier.

Literarische Neuigkeiten.

Nagold.

Zu der unterzeichneten Buchhand-
lung ist zu haben:

Ansicht von Calw am Morgen
des 1. Augusts 1851, Preis 24 Kreuz-
er, auf chinesischem Papier 30 Kreuzer.

**Ansicht des eingestürzten
Knapper'schen Hauses**, in wel-
chem 9 Personen ihr Leben verloren,
Preis 9 Kreuzer.

Der Erlös fällt den Ueber-
schwemmten in Calw zu.

G. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

In der unterzeichneten Buchhand-
lung sind zu haben:

Hausapotheke, kleine, um in kur-
zer Zeit schnelle Hülfe in Krank-
heiten der Menschen zu leisten. Oder
der kleine Hausdoktor für Fam-
lien in der Stadt und auf dem
Lande. 8. br. 5 gr. oder 15 fr.

Reisearzt oder praktische Gesund-
heitsregeln für Reisende zu Was-
ser und zu Lande. Von einem
Arzte, der selbst viel reiste. 8. broch.
19 gr. oder 56 fr.

Feuerbach, Friedrich, allgemeines
Formularbuch für Geschäftsmän-
ner jeder Art, so wie für den öf-
fentlichen und Gemeindebeamten,
als für den Bürger und Landmann,
enthaltend Anleitungen und Muster
für alle nur denkbaren Arten von
schriftlichen Aufträgen, wie sie in
Württemberg, Bayern, Baden,
Preußen, Oestreich zc. bei amtli-
chen, gerichtlichen, Militär-, Kir-
chen- und Gemeindebehörden und
im Verkehr mit diesen immer vorkom-
men können, als: Eingaben, Be-
richte, Verträge, Testamente, Cessi-
onen, Wechselproteste, Zeugnisse,
Protokolle, Inventarien, Rechnun-
gen zc. gr. 8. geh. 1 Rtblr. 8 gr.
oder 1 fl. 54 kr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

Der Tod des Johannes Hus.

Am 6. Juli waren es 436 Jahre, daß Johannes Hus, der berühmte Reformator aus Böhmen, in einem Alter von 42 Jahren zu Konstanz den Märtyrertod sterben mußte. Der Fanatismus der Priester wählte den 6. Juli, den Geburtstag des frommen Dulders, auch zum Tage seines Gerichts und seines Todes. Zwei Stunden vor Tage schon kam der Bischof von Riga mit vielen Kriegsknechten in das Minoritenkloster, holte ihn aus dem Gefängniß und führte ihn nach der Domkirche, worin alle Kardinäle, Bischöfe, Prälaten, Mönche und eine Menge Volks versammelt war. Vor der Kirche ward angehalten, damit der Keger nicht die Messe entheilige. Als diese vollendet war, führte man ihn hinein. Da saßen die Priester, die aus aller Herren Länder nach Konstanz zum Konzil gekommen waren, auf hohen Stühlen ringsum an den Wänden, Sigismund der Kaiser selbst auf erhabenem Throne, geschmückt mit den Reichsinsignien, neben ihm Ludwig von Bayern mit Reichsapfel und Kreuz und der Markgraf von Nürnberg mit dem Reichsschwert. Mitten in der Kirche stand ein erhöhter Tisch, dorthin führten sie Hus, welcher niederkniete und lange betete. Bischof Landinus bestieg die Kanzel und erhob des Kaisers Ruhm bis an die Sterne, weil er diesem Keger, dem er durch einen Geleitsbrief Sicherheit gelobt hatte, sein Kaiserwort gebrochen und ihn hinrichten ließe. Darauf wurden Husens Lehren lägenhaft und entstellt verlesen und so oft er sich verantworten wollte, ihm zu schweigen befohlen. Da erhob Hus die Hände und rief mit lauter Stimme: „Ich bitte euch um Gotteswillen, laßt mich reden dererwegen, die herumstehen, daß ich ihnen den Argwohn nehme, als ob ich schuldig sey. Wenn das geschieht, so thut mit mir, wie ihr wollt.“ Als er kein Gehör fand, kniete er nieder und befahl Gott seine Sache. Jetzt verlas man sein Todesurtheil. Hus sah, wenn auch bleich und abgehangert von der modrigen Kerkerluft, aber mit ruhiger Miene den Kaiser Sigismund an, fest und stolz, und der meinidige Kaiser ward blutroth und fühlte in seiner Kaiserpracht mit allen Reichsinsignien seine Erbärmlichkeit dem todesmuthigen Märtyrer gegenüber. Als man ferner die kegerischen Schriften verbrannte, betete Hus mit lauter Stimme: „Herr Gott, ich bitte dich herzlich durch deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest solches meinen Feinden verzeihen, du weißt wohl, daß ich falsch angeklagt und durch falsche Zeugen unbillig verurtheilt bin. Darum bitte ich dich durch deine unaussprechliche Barmherzigkeit, rechne es ihnen nicht zu.“ Darauf zogen sie ihm zur Verböhnung ein Messgewand an und die Alba. „Auch mein Herr Jesus — sprach der Dulder — ist in einem weißen Gewand verspottet worden.“ Noch einmal mahnten sie ihn zum Widerruf, aber zum Volke gelehrt sprach er unter Thränen: „Die Bischöfe mahnen mich, len Irthum zu verschwören, aber ich fürchte mich solches zu thun, damit ich nicht vor Gottes Angesicht zum Lügner werde, weil ich solche Artikel, wie ich beschuldert werde, niemals gelehrt habe. Auch mag ich meine Zuhörer nicht von der Wahrheit ableiten.“ Als ihn darauf die Bischöfe entweihten, nahmen sie ihm unter furchtbaren Verfluchungen den Kelch und ebenso die einzelnen Messkleider, setzten ihm mit kindischer Grausamkeit eine Krone von Papier mit Teufeln bemalt auf

das Haupt und riefen mit gräßlicher Stimme: „Wir befehlen deine Seele dem Teufel.“ Hus aber faltete die Hände: „Und ich befehle mich dem Herrn!“ und als er die Krone sah, sprach er: „Mein Herr Jesus Christus hat für mich eine viel schwerere Dornenkrone getragen bis zu seinem schmähligen Kreuzestode, darum will ich armer Sünder diese viel leichtere willig tragen, die mir zum Spott gemacht ist.“ Nun trat auf Kaisers Befehl der Henker herzu und führte den frommen Märtyrer, geschmückt mit der Spottkrone, aus der Kirche durch die Volksmenge zum Richtplatz. Aeneas Sylvius, der später selbst Papst wurde, erzählt, daß nie ein Philosoph so fröhlich zu seinem Tode sich bringen ließ, als der Held von Hussinecz. Auf der Richtstätte angelangt, betete Hus den 30. und 50. Psalm und wiederholte vorzüglich die Worte ost: „In deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Und als er aufhörte zu beten, da war es, wo er mit Prophetengeist die Worte ausgesprochen haben soll: „Heut bratet ihr eine Gans, in hundert Jahren kommt ein Schwan, den werdet ihr ungebraten lassen.“ Als er sich aufrichten mußte, rief er noch einmal überlaut: „Herr Jesu, diesen gräßlichen Tod will ich deines heiligen Evangelii und des göttlichen Wortes willen erleiden: vergieb meinen Feinden die Missethat.“ Nun dankte er den Gefängnißwärttern für die ihm erwiesenen Wohlthaten und trat ohne Verzagen an den in die Erde gegrabenen Pfahl, an welchen der Henker ihn mit sechs Stricken festband. Um den Hals hängten sie ihm eine verrostete Kette, worüber er lächelnd ausrief: „Warum sollt ich der Kette mich schämen. Christus ist viel härter gebunden worden.“ Unter seine Knie, woran er noch die Fesseln trug, legte man zwei Gebund Reisler, ihn selbst aber umsetzen sie mit Holz und Stroh bis über die Brust. Auch eine alte Bäuerin trug ein Reissigband hinzu und Hus, den Tod vor Augen, rief lächelnd: „O heilige Einfalt!“ Nun rief Ludwig von Bayern noch einmal heran und forderte ihn zum Widerruf, Hus aber rief mit heller Stimme: Ich rufe Gott zum Zeugen, daß ich das, so sie mir durch falsche Zeugen aufbürdet, weder gelehrt noch geschrieben habe. Die Wahrheit aber, die ich gelehrt, gepredigt und geschrieben will ich behalten und jetzt mit meinem Tode besiegeln.“ Drauf steckten die Henker das Feuer in den Scheiterhaufen und hoch auf loderte die Flamme. Zweimal hörte man Hus deutlich die Worte singen: „Christe, Sohn Gottes, erbarme dich meiner,“ dann schlug Rauch und Flamme ihm ins Gesicht und benahm ihm die Sprache, aber noch bereit er, noch bewegte er etwa so lange als ein Vater unser wäbrt, den Kopf und verschied. Seinen verbrannten Leichnam zerschlug man mit Stangen, warf noch Holz darüber und zermalmte den Kopf. Dann verbrannte man seine Kleider und nachdem Alles Asche geworden war, grub man die Erde sammt der Asche etliche Schuh tief aus und schüttete sie in den Rhein. Dieß geschah am Vormittag des 6. Juli des Jahres 1415. Blutig war die Ausfaat, blutig war die Ernte. Die Böhmen rächten den Märtyrertod ihres Meisters auf furchtbare Weise. Wer Blut säet, wird Blut ernten!

Die beiden Brüder.

Im Jahre 1809 studiren zwei junge Brüder, Bildhauersöhne aus der Schweiz, Namens Kariger, an der

Kunstschule zu Wien, beide mit Talent und Fleiß. Sie machten sich besonders durch ihre kleinen, trefflich modellirten Wachsportraits rühmlich bekannt. Kunstseifer und Ehrgeiz führte sie eines Morgens nach Schönbrunn, in dessen Schloßhofe der Kaiser Revue über seine Garde hielt. Die Jünglinge posirten sich so gut es sich thun ließ, in dem Gedränge der glänzenden Suite, welche um den Kaiser einen Halbkreis bildete, und entwarfen da trotz Himmung und Störung in äußerst kurzer Zeit Napoleons Brustbild. Der ältere Bruder, welcher bei aller seiner künstlerischen Fertigkeit, worin er den jüngeren übertraf, doch im Style jener Zeit noch besangen war, stellte den Kaiser antik, mit dem Lorbeerkrantz um die Schläfe dar; während ihn der jüngere so formte, wie er ihn sah, in der Uniform und mit dem Hute auf dem Haupte. Beide wurden natürlich alsbald bemerkt und sie ernteten zum Schlusse der Revue von Seite der hohen Offiziere enthusiastische Lobsprüche bezüglich ihrer außerordentlich gelungenen Produktion; die meisten jedoch der jüngere Bruder: der Kaiser in Uniform und Hut war da noch etwas Neues, Kühnes, Staunenerregendes; man konnte sich daran nicht satt sehen. Napoleon, durch Marschall Duroc von dem so anziehenden Vorgange in Kenntniß gesetzt, läßt die Jünglinge vor sich kommen, besieht und belobt ihre Arbeiten — auch ihn frappirt sein Bildniß mit dem Hute — und befragt sie über ihre Verhältnisse. Gleich darauf befiehlt er, diese so viel versprechende Talente mit allen Bedürfnissen zu versehen und sie, mit 600 Livres jährlicher Unerfüzung für Jeden, unverweilt auf die Pariser Akademie zu befördern, und sein Befehl wurde vollzogen; die Kuriger kamen nach der Hauptstadt Frankreichs. Kaum hatten sie da ihre Kaiserportraits gezeigt, als eine unzählige Menge Copien derselben gegen sehr gute Bezahlung bei ihnen bestellt wurden; leider jedoch die meisten von dem Bildnisse mit dem Hute: leider! denn dieß verursachte dem älteren Bruder, dessen Arbeit mehr Kunstwerth hatte, Kränkung und erweckte den Neid in ihm. Es trat zwischen den Brüdern, die sich bis dahin mit aller Innigkeit geliebt und wechselseitig gefördert, Kälte und Spannung ein; nach wenigen Wochen schon war die frühere Liebe bis zum furchtbarsten Haffe gediehen, und man

hörte sie täglich in dem von ihnen noch gemeinschaftlich bewohnten Zimmer in leidenschaftlichster Aufwallung mit einander streiten. Mit einmal aber verstummte das Geschrei, und es blieb durch mehrere Tage lautlos still. Dieser Umstand, verbunden mit dem, daß sie nirgends mehr zu sehen waren, erregte Verdacht; die Hausleute machten der Behörde Anzeige hierüber und es ward die Thüre zum Zimmer der beiden Künstler, nach wiederholtem vergeblichen Pochen, gewaltsam eröffnet. — Welch ein gräßlicher Anblick, der sich hier darbot! Der jüngere Bruder lag todt am Boden, in vertrocknetem Blute und angehender Verwesung: neben ihm ein Bildhauerhammer. Auf dem Tische aber ward man ein Stück Papier gewahr, welches mit erschütterlich zitternder Hand in höchster Eile beschrieben worden; die wenigen Zeilen enthielten in halbem Wahnsinn zusammengeworfene Ausdrücke von des Mörders — des älteren Bruders — herzzerreißender Reue, Verzweiflung und dem unwiderrücklichen Vorsatze, seinem verfluchten Daseyn unverweilt ein Ende zu machen. — Und wirklich warf auch nach einigen Tagen schon die Seine den Leichnam des unglücklichen Jünglings nahe bei Paris aus.

Hausmittel gegen den Keuchhusten.

Die böse Zeit naht wieder, in welcher der lästige Husten Jung und Alt die Nachtruhe raubt, wir geben daher nachstehendes Mittel unsern Lesern preis, das schon Vielen geholfen hat. Isländisches Moos, drei Finger voll, wird sorgfältig gereinigt und mit kaltem Wasser gewaschen, in eine Maß kochender Milch gebracht und gekocht bis die Milch gelb wird; sodann wird diese Milch durch einen Durchschlag gegossen und von Neuem zum Kochen gebracht, ein Löffelchen Mehl mit einem Eidotter in ein wenig kalte Milch gequirlt und dieses unter fortwährendem Umrühren in die kochende Milch gethan, mit Sirup versüßt, auch mit etwas Zimmt versehen; davon gibt man Kindern von 5 — 7 Jahren am Morgen und am Abend zwei Tassen voll zu trinken, kleineren Kindern weniger; nebenbei eine gelinde Abführung von Abbarberpulver, in Sirup gerührt, Theelöffelweise gegeben und die Kleinen diät gehalten.

Magolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Bistualien- und Holz-Preise, den 19. September 1851.

Frucht- Gattungen.	Preis,						Verkauft wurden:		Größe.		Brod-Preise.		1 Pfd. Lichte, gezozene 20st. 1 Pfd. Lichte, gezozene 19st. 1 Pfd. Seife . . . 14st.	
	höchster.	mittlerer.		niederer.		Sch.	Sr.	fl.	fr.	Fleisch-Preise.				
Dinkel, neu. 1 Sch.	7	38	6	43	5	48	143	—	961	4	4 Pfd. Kernbrod . . . 15 st.	1 Pfd. Lichte, gezozene 19st.		
Dinkel, alt. . . .	8	20	8	10	7	38	63	4	514	46	4 „ Schwarzbrod . . . 13 „	1 Pfd. Seife . . . 14st.		
Kernen	—	—	17	30	—	—	1	—	17	30	1 Weck a 5 Lth. 1 Otl. 1 „	Holz-Preise.		
Haber	6	36	5	48	5	24	24	4	141	55	1 Pfd. Ochsenfleisch . . . — „	Böckseiten, 1' breit:		
Gerste	10	40	9	37	8	48	4	4	43	16	1 „ Rindfleisch . . . 6 „	raube . . . 30—36 „		
Wüßfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 „ Hammelfleisch . . . 6 „	halbäudere . . . 40 „		
Bohnen 1 Sr. . . .	2	8	2	4	1	52	—	7	14	32	1 „ Kalbfleisch . . . 6 „	blinde . . . 54 „		
Wazzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 „ Schweinefleisch, abgezogen . . . 8 „	Bretter, 1' br. 16—18 „		
Roggen	1	36	1	32	1	30	—	5	7	42	unaabgezogen . . . 9 „	9—10' br. 14 „		
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 „ Fett-Preise.	Rahmenfenkel 10—12 „		
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 „ Schweine-Schmalz 16 „	Latten 3—4 „		
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 „ Rindschmalz . . . 18 „	Kl. Buchsbaum . . .		
Lin.-Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 „ Butter 14 „	vr. Awie 13 fl. — „		
Rog.-Wazzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	geköst . . . 13 fl. — „	Kl. Lannenholz:	
													vr. Achse . . . 6 fl. 36 „	geköst . . . 6 fl. 15 „

Redigirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. Zaiser.